Nro. 9. — 1876. Hattingen, Samstag, den 4. November. 1. Jahrgang.

Märkischer Anzeiger.

Erscheint **Mittwoch** und **Samstag** zum Preise von 1 M. 25 ₰ pro Quartal.

Druck, Verlag und verantwortl. Redaction von **Georg Schen** in Hattingen.

Insertions-Gebühr: die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

— Das Allgemeinbefinden des **Kaisers**, der auf dem Ausfluge zu den Hofjagden bei Ludwigslust sich eine Erkältung zugezogen, ist nach Mittheilung der „Prov.-Corresp." glücklicherweise durchaus nicht besorgnißerregend und der Kaiser hat auch die Vorträge des Civil- und Militär-Cabinets, sowie des Staatssecretärs im auswärtigen Amte entgegennehmen können. Ueber eine beabsichtigte Reise nach Hannover zur Theilnahme an den Tauffeierlichkeiten beim Prinzen Albrecht konnten unter den obwaltenden Verhältnissen weitere Bestimmungen noch nicht getroffen werden.

— Der zweite Sohn des Kronprinzen, Prinz Heinrich, hat, wie aus Kassel berichtet wird, zum Zweck einer vor dem Eintritt in die Marine abzulegenden Prüfung seit Michaelis bereits nicht mehr das dort dortige Gymnasium, sondern die Realschule Erster Ordnung besucht. Wie es heißt, soll die Prüfung auch in diesen Tagen schon stattgefunden und Prinz Heinrich Beweise außerordentlich gediegener Kenntnisse abgelegt haben.

— Von Graf Moltke ging der „Nordd. Allg. Ztg." nachstehendes Schreiben zur Veröffentlichung zu: „Für viele Glückwünsche zu meinem 77. Geburtstage, welche ich nicht alle schriftlich zu beantworten vermag, statte ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank ab.

Graf v. Moltke, General-Feldmarschall."

— Der Termin der Reichstagswahlen ist angeblich auf den 10. Januar k. J. definitiv festgestellt worden.

— Die Vorlage eines Patentgesetzes wird, wie jetzt mit Bestimmtheit gemeldet werden kann, in dieser Session des Reichstages nicht eingebracht werden; man hat regierungsseitig die Ueberzeugung gewonnen, daß es unmöglich sein wird, bei der eng bemessenen Zeit der Session das bereits vorliegende Material noch zu erledigen.

— Die Verbrennung von Leichen haben der „Schles. Presse" zufolge der Minister des Innern sowohl als der Cultusminister als unverträglich mit der bisherigen Gesetzgebung und unter allen Umständen unzulässig erklärt.

— Die Concursordnungs-Commision hat ihre Arbeiten beendet. Nach den bei den Schlußverhandlungen seitens der Regierungsvertreter abgegebenen Erklärungen ist die Zustimmung des Bundesrathes zu der Arbeit der Commision in allen Theilen gesichert. Nach einer in §. 1 durch die Comission eingefügten Bestimmung wird das Gesetz gleichzeitig mit dem Gerichtsverfassungsgesetz in Kraft treten, ein Beschluß, der nur dazu beitragen kann, das Zustandekommen der gesammten Justizreform zu beschleunigen.

— Nachdem seit der ersten Geschäftsrevision der Standesämter ein Zeitraum von nahezu zwei Jahren verflossen ist, hat der Minister des Innern die Oberpräsidien veranlaßt, zu einer anderweiten Revision der Standesämter zu schreiten.

— Zum Abgeordnetenhause werden in Folge von Doppelwahlen der Abgeordneten Haenel, Klotz, Zelle und Sombart vier Nachwahlen nothwendig. Haenel dürfte für sich seinen alten Wahlbezirk annehmen, so daß der Stadt- und Landkreis Elberfeld eine Nachwahl zu vollziehen haben wird. Für Klotz wird im ersten, für Zelle im zweiten Berliner Wahlbezirk eine Neuwahl nothwendig, da ersterer in Teltow, letzterer noch im Westhavelland gewählt ist. Für Sombart gedenken die Nationalliberalen Jung als Candidaten zu proklamiren.

— Ein Ueberblick über das Gesammt-Resultat der Landtagswahlen zeigt, daß im Ganzen 126 neue Mitglieder in das Haus treten werden. Die Uebrigen sind wiedergewählt und zwar haben nur einige von ihnen die Wahlkreise gewechselt; Zelle, Klotz und Hänel sind in je 2 Kreisen gewählt worden. Bezüglich der socialen Stellung seiner Mitglieder bietet das neue Abgeordnetenhaus folgendes Bild: Es zählt in seinen Reihen 1 Prinzen, 4 Minister, 2 Minister a. D., 16 wirkliche und einfache Geheime Räthe, 2 Kammerherren, 2 Landesdirectoren, 1 Landschaftsdirektor, 4 Landesälteste, 25 Landräthe, 4 Oekonomieräthe, 1 Deichgraf, 1 Kreishauptmann. Die Zahl der Juristen von Beruf beträgt 100 und zwar befinden sich darunter 9 Gerichtsdirectoren, 56 Stadt-, Kreis-, Appellationsgerichts- und Obertribunals-Räthe, 8 Kreisrichter, 6 Staatsanwälte, 13 Rechtsanwälte, 6 Justizräthe, 1 Erbrichter und 1 Referendar a.-D. Dazu gesellen sich dann 31 städtische Verwaltungsbeamte, Bürgermeister, Beigeordnete, Stadträthe ꝛc. und 2 Stadtverordnete. Die Gutsbesitzer und Rittergutsbesitzer figuriren mit einer Kopfzahl von 84. An Professoren zählt das Haus 10 unter seinen Mitgliedern; ferner disponirt es über 11 Schulmänner, 7 Mediziner, 3 Apotheker, 9 Redakteure und Schriftsteller, 5 Amtmänner und Schulzen, 15 katholische Priester u. Kirchenbeamte, 6 evangelische Pfarrer, 1 Standesbeamten, 3 Forstmeister, 1 Berghauptmann, 20 Rentiers, 21 Kaufleute u. Fabrikanten, 15 Hofbesitzer, 2 Oekonomen, 1 „Hirschwirth", 1 Kunstgärtner und 1 Posthalter. Von einzelnen Wenigen fehlten noch die Angaben des Berufs. — Unter den aus dem Hause Scheidenden befinden sich u. A. folgende bekanntere Namen: Duncker, v. Kardorf, Jung, Hagen, Kapp, v. Kirchmann, Runge, Hoppe, Perfius ꝛc. ꝛc.

Dresden, 1. Nov. Amtlich meldet das „Dresd. Journ." den Rücktritt des Ministers v. Friesen unter dankbarer königlicher Anerkennung seiner großen und bleibenden Verdienste um das Land und das königliche Haus. Zum Finanzminister ist der bisherige Kreishauptmann v. Könneritz in Leipzig ernannt. Den Vorsitz im Gesammt-Ministerium hat der Kriegsminister v. Fabrice, das Ministerium des Auswärtigen der Minister des Innern v. Nostitz-Wallwitz, das Ressort für Kunstsammlungen der Cultusminister v. Gerber mit übernommen.

München, 1. Nov. Die bayerische Kriegsverwaltung hat unter günstigen Bedingungen eine Partie von 25,000 Chassepots an die preußische Kriegsverwaltung verkauft und erhält dafür eine entsprechende Anzahl Karabiner für die Cavallerie nach dem System M 71 aus der königlich preußischen Gewehrfabrik zu Suhl geliefert.

Der Mond bringt's an den Tag.

Novelle von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Das sind erschütternde Nachrichten," sagte Helene leise mit bebender Stimme. „Aber welches Ende auch diese Prüfung nehmen mag, ich halte fest an dem Glauben, daß Ferdinand unschuldig ist. Daß er draußen übernachtet hat, sagte er mir gestern; er hegte die besten Hoffnungen, sein Vater war ihm nicht so schroff entgegengetreten wie früher, er hatte sich der Aussöhnung geneigt gezeigt und sogar geäußert, sein Haß gegen Dich sei vielleicht nicht so sehr gerechtfertigt, wie er bisher geglaubt habe."

„Ich wiederhole, es ist mir unbegreiflich," erwiderte der Kaufmann, während er langsam auf- und abwanderte. „Welchen Nutzen könnte der Tod des Vaters dem jungen Mann gebracht haben. Keinen, zumal das Testament zu Gunsten des Maklers bereits ausgefertigt war.

„Dieser Makler war wohl der einzige Freund des Rentners?" fragte die Hausfrau.

„Ja. Heinrich Stahlschmidt hat seit dem Bruch mit seinem Sohne sich ganz von dem Verkehr mit der Außenwelt zurückgezogen und seine früheren Freunde machten keinen Versuch, sich ihm wieder zu nähern, weil eben Jeder sich mit der Handlungsweise Stahlschmidt's in der Angelegenheit mit uns nicht einverstanden erklären konnte. Nur Kluge blieb ihm treu und ich fürchte, er hat nicht allein den eigensinnigen Mann in seinen Ansichten bestärkt, sondern auch ihn aufgehetzt, wenn der Rentner sich einer Aussöhnung geneigt zeigte."

„Ich habe vor diesem Manne stets Abscheu gehegt," erwiderte Helene, „eine Ahnung sagte mir, so oft ich ihm begegnete, daß er der böse Dämon sei, der zwischen Ferdinand und dessen Vater stehe. Man sprach vor mehreren Wochen im Kreise meiner Freundinnen über ihn, was ich bei dieser Gelegenheit vernahm, bestätigte meine Ahnung."

„Man spricht oft über Leute, die man nicht kennt und über die man gleichwohl ein Urtheil fällen zu dürfen glaubt," sagte der Kaufmann. „Die Privat- und Geschäftsverhältnisse Kluges sind Wenigen bekannt und selbst diesen Wenigen ist es bisher noch nicht vergönnt gewesen, einen tieferen Blick hineinzuwerfen. Alles, was man über den Makler erfahren haben will, stützt sich auf Vermuthungen. Man sagt ihm nach, er sei geizig, hartherzig und heimtückisch, er vergrößere sein Vermögen durch unerlaubten Wucher und gewagte Spekulation. Hört man dagegen Andere über ihn reden, so erfährt man, daß er uneigennützig, gewissenhaft und sehr gutherzig sein soll, vielleicht sind beide Ansichten begründet, wer kann es erforschen!"

„Und diesen Mann hat der Rentner zum Universalerben eingesetzt?" fragte die Mutter.

„Allerdings, aber dieses Testament kann und muß angefochten werden, es hat keine gesetzliche Gültigkeit."

„Wer soll es anfechten?"

„Ferdinand. Aber ich hatte ja vor, zu meinem Advocaten zu gehen, er soll die Vertheidigung übernehmen, einen besseren Vertheidiger findet der junge Mann nicht."

„Glaubst Du die Erlaubniß, den Gefangenen zu besuchen, erwirken zu können?" fragte Helene.

„Zu welchem Zweck?" erwiderte der Kaufmann im Tone herzlicher Theilnahme. „Liebes Kind, warte das Ende geduldig ab, ein solcher Besuch würde Dich nur aufregen" —

„Ihn aber trösten, Vater."

„Mag sein, aber er darf ja ohnedies die Ueberzeugung hegen, daß Du nicht an seine Schuld glaubst, daß Deine Liebe ihm bleibt".

Helene blickte vorwurfsvoll zu dem Vater auf.

„Soll ich damit mich beruhigen?" fragte sie.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich. Nach der „N. Fr Pr." werden die Verhandlungen mit Deutschland wegen des neuen Handelsvertrages im November in Wien beginnen.

— Die Kündigung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages ist nunmehr von Wien aus erfolgt und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen worden, die Verhandlungen über den neuen Vertrag möglichst bald zu eröffnen.

Großbritannien. Ein von der Admiralität veröffentlichter ausführlicher Bericht über die heimgekehrte Nordpol-Expedition bestätigt die telegraphischen Angaben. Capitän Mares, der Führer der Expedition, spricht seine feste Ueberzeugung aus, daß es kein offenes Polarmeer gebe, daß über 82° 50′ hinaus keine Spuren von Thierleben mehr vorkommen, daß es vergebliche Mühe sein würde, mit Schlitten den Nordpol erreichen zu wollen, und daß ein Vordringen durch den Smith-Sund zum Pol wegen des undurchdringlichen Packeises schlechterdings unmöglich sei.

Rußland. Im Sitzungsbericht des Petersburger Stadtraths vom 24. d. M. findet sich folgende Stelle: „Der Stadthauptmann benachrichtigt die Duma (den Stadtrath), daß es gemäß einer vom Militärressort ergangenen Aufforderung nothwendig ist, rechtzeitig Vorkehrungen zu treffen, um für den Fall einer Mobilmachung etwa 25,000 Mann und 4200 Pferde einquartieren zu können. Hierzu würde monatlich die Summa von ungefähr 30,000 R. nöthig sein, welche der Stadthauptmann aus städtischen Mitteln anzuweisen bittet und womit sich die Versammlung ohne weitere Debatte einverstanden erklärte."

Rumänien. Ein Gerücht, das in Rumänien und Serbien die Nachricht verbreitete, der preußische General Blumenthal sei zur Uebernahme des Commandos der rumänischen Armee hierher berufen worden, wird von amtlicher Stelle entschieden dementirt. Ebenso gilt als unwahr die Nachricht, Rußland habe dem Fürsten Karl zwei Millionen Pfund Sterling als Subsidien ausgeboten.

— Es heißt, der Ministerpräsident Bratiano werde den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen die Einberufung der Milizen verfügt wird. Gleichzeitig werde die Regierung einen weiteren Gesetzentwurf einbringen, durch welchen die Unabhängigkeit Rumäniens proclamirt werden wird.

Türkei. Einer Verschwörung der Muhamedaner gegen die Christen soll man in Rustschuk auf die Spur gekommen sein und es wurden gegen 200 Verhaftungen unter den Muhamdanern vorgenommen. Aus Sistow flüchten zahlreiche Christen auf rumänisches Gebiet. Ueberhaupt soll in ganz Bulgarien eine Conspiration der Muhamedaner gegen die Christen bestehen.

Serbien. Die neueste Meldung über Semlin vom 1. November lautet: Kruschewatz steht in Flammen. Der Waffenstillstand auf 2 Monate ist abgeschlossen; man hofft, daß der Friede zu Stande kommt oder nach Ablauf der Frist eine Verlängerung der Waffenruhe von 6 zu 6 Wochen eintritt.

Westfalen-Rheinland.

§ **Hattingen,** 2. Nov. Der hiesige Bildungsverein hat in der gestern Abend stattgefundenen Versammlung seine regelmäßigen Zusammenkünfte wieder eröffnet. Der Vorsitzende, Herr Gerichtsrath Diez, begrüßte zunächst die Vereinsgenossen, dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen und forderte sie auf, durch rege Theilnahme an den Vereinsversammlungen auch fernerhin das bisher für die Förderung der Vereinszwecke gezeigte lebhafte Interesse bethätigen zu wollen. — Derselbe hielt hierauf den angekündigten Vortrag über die Mittel zur Beschaffung wahrer Volksbildung und Heranziehung sämmtlicher Gesellschaftsklassen zu den Bildungsvereinen. In dem ersten Theil des Vortrags verbreitete er sich in beredten Worten über Wesen und Zweck der Volksschule, der Fortbildungsschule und der Bildungsvereine und bezüglich der letzteren über deren Wirksamkeit an einzelnen Orten unter Zugrundelegung des ihm zu Gebote stehenden statistischen Materials, sowie über die Nützlichkeit der allerseits getroffenen Einrichtung volksthümlicher Büchersammlungen. In dem zweiten Theile des Vortrages beleuchtete Redner die Vorurtheile, von denen nicht blos diejenigen eingenommen sind, welche der Bildung am meisten bedürfen, nämlich die gewöhnliche Klasse unsrer Arbeiter, sondern auch diejenigen, welche sich vermöge ihrer Berufsbildung für gebildet halten. Die Vorurtheile der Ersteren, führte Redner aus, ließen sich kurz in die irrige Behauptung zusammenfassen, daß diejenigen, welche bilden wollten, persönliche Interessen verfolgten; die der Letzteren dahin, daß man der in den Bildungsvereinen gebotenen Bildungsmittel nicht bedürfe. Die wirksamste Bekämpfung dieser Vorurtheile erblickt Redner in andauernder, emsiger Arbeit und treuem Festhalten an den Vereinsbestrebungen.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Es knüpfte sich daran eine lebhafte Discussion über die Zwecke der Volksschule und die Mittel zu deren Erreichung, an welcher in hervorragender Weise Herr Hartmann sich betheiligte.

Hierauf erfolgte die Wahl von zwei Delegirten zu dem am 5. d. M. in Schwelm stattfindenden Verbandstage der rheinisch-westfälischen Bildungsvereine in den Personen des Hrn. Cassirers Lauff und Hrn. Rendanten Burmann.

Sodann wurde der Herr Vorsitzende ermächtigt, mit Herrn Dr. Treutler in Hagen wegen eines Vortrages über deutsche Literatur im Mittelalter, welcher für Mittwoch oder Samstag nächster Woche in Aussicht gestellt wird, Erforderliches zu vereinbaren.

Den Schluß der Versammlung bildete eine Debatte über die Beantwortung der dem Fragekasten entnommenen Fragen. Ein näheres Eingehen darauf ist für unsere Leser nicht von Interesse.

* **Hattingen,** 3. Nov. In der letzten Nr. des „Wittener Anz." befindet sich nachstehender Artikel, der sich in die Spalten jenes Blattes unter „Hattingen" verkrochen hat, weil er hier seines gehässigen und selbstmörderischen Inhalts wegen wohl schwerlich Aufnahme gefunden hätte.

„Wie wir hören, haben unsere Stadtväter „beschlossen, eine Deputation nach Arnsberg „und Berlin zu senden, um wegen Erhebung „unserer Stadt zu einer Kreisstadt vorstellig zu werden. Alles sieht bei uns schon „den Hannibal ante portas. Neue Stätten „für höhere Bildung werden mit hochtönenden „Phrasen von dem Segen der neuen Gründung „von Gönner- und Freundschaft eingeweiht, in „der Hoffnung, daß die neue Kreisstadt die „leeren Räume bevölkern werde. Ein neues „Blatt, welches sich den Namen „Märkischer „Anzeiger" beigelegt, ist ein dringendes Bedürfniß geworden, denn seine Pathen meinen, „dieses Kindchen müsse zu einem amtlichen „Kreisblatte heranwachsen, und dann wäre „es mit unserem alten bewährten Kämpfer für „bürgerliche Gleichberechtigung, den „Märk. „Blättern," gethan. Ein Skating Rink soll „auch — wie wir vernehmen, vorläufig in „den Räumen der höheren Stadtschule — zu „errichten beabsichtigt werden!

„Während man sich so für die neue „kreisstädtische Würde vorbereitet, sieht man „schon in unsere Thore einziehen neben dem „Herrn Landrathe, Kreissecretäre, Kreisboten u. s. w., einen Kreisphysikus, Kreiswundarzt und einen Kreisthierarzt. Unterdessen wird unser Stadthaushaltsetat immer „größer, 350% der Staatssteuern werden „für die städischen Bedürfnisse in der Zukunft nicht mehr ausreichen, die Steuerschraube hat ihr Ende erreicht und was wird „noch kommen? Die allein durch die Henrichshütte vertretene Industrie liegt darnieder, deshalb ist man bei uns der Ansicht, „daß uns nur eine Garnison mit 1 Bataillon „Soldaten retten kann?

Die Schritte, welche von unsern „Stadtvätern" vorausgesetzt werden, sind von Witten längst ausgeführt. Was bei uns neuerdings geschehen soll, ist unter strengster Discretion beschlossen. Will nun Schreiber durch seinen Artikel unsere Gegner informiren, oder sonst gegen seine Vaterstadt zu Gunsten jener wirken? Zu seiner Ehre wollen wir annehmen, daß die ganze Einleitung, wie sonstige Beigaben, nur bezwecken, seine hämischen Pfeile gegen unsere höhere Stadtschule abschießen zu können. Die neuliche Weihe der Stätte für höhere Bildung scheint dem Schreiber arg den Kopf verdreht zu haben. Es wäre uns sonst wirklich nicht ersichtlich, was der „Märk. Anz." dem Manne gethan, der, wie er selbst sagt, ein Kindchen, also unschuldig und harmlos ist und unmöglich seine Galle schon erregt haben kann. Scribent möge sich nur beruhigen, das neue Blatt wird im Kampfe für Gleichberechtigung Aller hinter den „Märk. Bl." gewiß nicht zurückbleiben; denn diese zu erzielen und ein unparteiisches Urtheil in unsern brennenden Fragen zu ermöglichen, ist der einzige Zweck seiner Gründung.

Trotz aller Angriffe, trotz alledem und alledem sind die Räume unserer höheren Schule doch zu sehr in Anspruch genommen, um solche dem Schreiber und Consorten zum höhern Sport zur Verfügung stellen zu können. Bei Aufzählung der einer Kreisstadt nöthigen Beamten sind die Aerzte ganz besonders hervorgehoben. Der Verfasser wird doch wohl nicht auf eine dieser Stellen sich Hoffnung machen? Daß durch seinen Artikel eine „Heilung" und thatsächliche „Besserung" unserer finanziellen Uebelstände auch nur entfernt zu erzielen wäre wird ihm Niemand, welcher Ansicht er sonst immer sein mag, zugestehen können. Nach den neuesten Nachrichten steht der Henrichshütte eine gesteigerte Thätigkeit in sicherster Aussicht. Doch vertritt diese auch wohl nicht allein unsere Industrie wie behauptet, obschon nicht zu verkennen ist, daß ein gesteigerter, lohnender Betrieb derselben uns sehr zu Statten kommen wird. Ein Bataillon Soldaten wäre uns auch sehr erwünscht, wenn auch nur zu dem Zwecke, um Bürger vom Schlage des Verfassers, die gegen die höchsten Interessen der Stadt und gegen die heiligsten Güter der Menschen, gegen höhere Bildung und Freiheit der Presse ohne besondere Veranlassung zu Felde ziehen dem Unterofficier unterstellen; und wenn auch dieses nicht hilft, solche ein für allemal austrommeln zu können.

* **Hattingen,** 3. Nov. An die evangel. Schule zu Welper wurde Herr Lehrer Messingfeld, zuletzt in Elberfeld thätig, berufen und hat derselbe am 1. d. M. sein Amt angetreten.

* Die Schwurgerichts-Sitzungen zu Essen beginnen am 6. Nov. und dauern diesmal drei volle Wochen. Als Geschworene fungiren aus unserer Stadt die Herren Wilh. Ballauff und August Vogel.

* Die Zweithalerstücke, sowie die Eintrittelthalerstücke (10 Sgr.) gelten vom 15. Nov. an nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel und ist Niemand, außer die mit der Einlösung betrauten Kassen, zur Annahme derselben verpflichtet.

Aus Westfalen, 30. Oct. Die Wittener Aerzte sind die ersten, welchen anläßlich des Streites wegen der Krankheits-Atteste Seitens der Post Genugthuung geworden ist. Denselben ist in einer am 24. d. M. stattgehabten Zusammenkunft mit dem Postdirector von diesem mit Genehmigung der kaiserlichen Ober-Postdirection der in Rede stehende Erlaß — Bezirksverfügung vom 11. April d. J. — im Original vorgelegt und denselben im Auftrage der kaiserlichen Ober-Postdirection zu Arnsberg folgendes wörtlich mitgetheilt worden: „Die Verfügung der Ober-Postdirection an die Post- und Telegraphenämter des Bezirks vom 11. April ist der „Deutschen Post" mitgetheilt worden. Dieses Blatt, welches die oberen Postbehörden fortwährend in der gehässigsten Weise angreift und als ein Organ der schlechten Elemente des Beamtenthums bezeichnet werden kann, will die obige Verfügung, welche nur durch Verletzung der Amtsverschwiegenheit in die Oeffentlichkeit gelangen konnte, anonym zugesandt erhalten haben. Dasselbe unterwirft in seiner Nr. 26 die Verfügung einer ganz maßlosen und ungerechten Kritik, indem einzelne Stellen, in welchen die Nothwendigkeit der strengen Ueberwachung der sich unter dem Vorwande des Krankseins vom Dienste fernhaltenden pflichtvergessenen Beamten betont ist, herausgerissen und so ausgelegt werden, als ob Seitens der Ober-Postdirection

von allen Beamten angenommen werde, daß dieselben Krankheit erheuchelten und sich ohne Noth dem Dienst entzögen. Die Schmähartikel der „Deutschen Post" werden von den Behörden ignorirt und bleiben ohne Erwiderung. Um eine Wirkung zu erzielen, hat das Blatt, wie es scheint, ärztliche Kreise zu Protesten gegen die mehrgedachte Verfügung angeregt. Dieselbe soll, weil darin gesagt ist, daß ärztliche Atteste leicht zu beschaffen seien, eine Beleidigung des Aerztestandes enthalten. Wer dem Gedankengange der Verfügung unbefangen folgt, der wird finden, daß nur zum Ausdruck gebracht worden ist, daß von pflichtvergessenen Beamten ärztliche Atteste leicht beschafft werden können. Darin liegt aber keine Beleidigung der Herren Aerzte, welche es ja bei der größten Gewissenhaftigkeit nicht zu verhindern vermögen, daß sie von solchen Beamten, die Krankheit vorschützen, ohne wirklich krank zu sein, durch unwahre Angaben getäuscht werden. Bei Erlaß der Verfügung hat es durchaus fern gelegen, den Herren Aerzten leichtfertiges Ausstellen von Krankheits-Attesten zuzutrauen bezw. zum Vorwurf zu machen. Im Gegentheil ist in der Voraussetzung, daß die Aerzte das Vorgehen der Post- und Telegraphenämter gegen pflichtvergessene Beamte unterstützen würden, den Amtsvorstehern empfohlen worden, durch Besprechungen mit den Aerzten möglichst den wahren Zustand des Erkrankten festzustellen. Dem Proteste des Vereins der Aerzte in Westfalen gegen die Unterstellung, als ob thatsächlich unrichtige Krankheits-Atteste von Aerzten auf andere Art als durch absichtliche Täuschung leicht zu beschaffen seien, fehlt jeder Boden, denn eine solche Unterstellung ist nicht gemacht, auch aus der Verfügung nicht zu entnehmen." — Hierdurch fanden sich die Herren Aerzte befriedigt und nahmen ihre gegen die Postverwaltung gerichtete Erklärung zurück, stellten dabei aber die Bedingung, daß zur Berichtigung der in die Oeffentlichkeit gedrungenen Angelegenheit jene im engeren Kreise gemachte Eröffnung der Ober-Postdirection veröffentlicht werde. Mit Genehmigung der kaiserlichen Ober-Postdirection wurde dieser Bedingung gewillfahret.

§ **Bochum,** 1. Nov. Die altkatholische Parochie hierselbst machte heute von dem ihr durch den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eingeräumten Mitbenutzungsrecht an der Marienkirche Gebrauch, indem sie in derselben zum erstenmale ihren Gottesdienst feierte. Dank der von unserer städtischen Behörde getroffenen energischen Maßregeln und — wie wir gerne zufügen — Dank auch der Seitens der katholischen Ortsgeistlichkeit ergangenen Vermahnungen kam dabei nicht die geringste Störung vor. Die Urheber einiger durch Kinder an den Tagen vorher begangener Ungehörigkeiten, als welche das Einwerfen einiger Fensterscheiben, das Abschneiden der Glockenseile, die versuchte Translocirung eines Polizeiverbots von der Außenseite der Kirche in das Innere derselben, und das Verkeilen der Thürschlösser anzuführen sind, sind ermittelt und werden daher der gesetzlichen Strafe nicht entgehen. Ein Individuum, welches seinen Gefühlen durch Verhöhnung des aus der Kirche kommenden Pfarrers Dr. Hochstein Luft machte, mußte sich zur Begleitung der bewaffneten Macht bequemen.

Witten, 1. Nov. So oft auch gewarnt wird, passirt durch dieselbe Dummheit immer wieder dasselbe Unglück. So hat sich gestern hier ein Dienstmädchen lebensgefährliche Verbrennung zugezogen, weil sie Petroleum ins Feuer goß, wobei die Blechkanne explodirte. Als der Hausherr herbeisprang, stand die Unglückliche schon in Flammen, die er rasch zu löschen strebte. Leider hat sie aber so sehr gelitten, daß ihr Stücke Fleisch vom Körper gefallen sind und sie stundenlang laut um Hülfe geschrieen hat. Ein Aufkommen ist schwerlich zu hoffen und bleibt eine baldige Erlösung aus dem Jammer nur zu wünschen.

Annen, 31. Oct. In der heute vollzogenen Pfarrwahl stimmten die 41 anwesenden Repräsentanten sämmtlich für den schon einmal gewählten Candidaten Herrn Schamberg aus Hattingen, seither Hülfsprediger in Soest. Sieben Wahlberechtigte fehlten. Bei Bekanntmachung des Wahlresultats wurde der Vorschlag gemacht, sofort eine Eingabe an den Kriegsminister um Dispensation des Gewählten vom Militärdienst einzureichen, was auch geschah. Die Eingabe wurde fertig vorgelegt und unterschrieben. Wenn uns der Kriegsminister nicht einen Strich durch die Rechnung macht, was nicht anzunehmen, so werden wir noch im Laufe d. J. wieder einen Seelenhirten bekommen.

Essen, 30. Oct. Einem hiesigen Executor fiel heute die Ausführung einer Pfändung zu. In der Wohnung des Schuldners angekommen, widersetzte derselbe sich aber der Vornahme der Pfändung und bedrohte den Beamten sogar mit dem Revolver, so daß dieser sich veranlaßt sah, polizeiliche Hülfe zu requiriren. Beim Eintreffen derselben feuerte nun der zu Pfändende auf den Polizeibeamten und traf ihn auch unter dem linken Schulterblatt, jedoch glücklicher Weise nicht lebensgefährlich. Erst nachdem auch seitens des Polizeibeamten von der Waffe Gebrauch gemacht und der Renitente erheblich verletzt worden war, gelang es, denselben zu fesseln und nach dem Polizeigewahrsam zu bringen.

Crefeld, 30. Oct. Eine Scene größter Verwirrung entstand gestern in der hiesigen katholischen Dionysiuskirche. Während des Vormittagsgottesdienstes, als wenigstens 3000 Menschen die große Kirche dicht besetzt hatten, vernahm man plötzlich ein Geschrei, Heulen und Brüllen, als wäre ein Bär eingedrungen. Ein Mensch, der sich bis in die Nähe des Hochaltars vorgedrängt, hatte plötzlich einen epileptischen Anfall bekommen und schlug auf sich und die ihm zunächst Stehenden mit Fäusten los. Nur die Nächststehenden hatten Kenntniß des Sachverhalts, während alle Uebrigen, von panischem Schrecken ergriffen, den Ausgängen zudrängten, wobei ein entsetzliches Gewirre entstand und sowohl Kinder als Erwachsene niedergetreten wurden. Ohnmächtige waren an allen Ecken und Enden. Einige Besonnene suchten die Menge durch Zurufe zum Stillstehen zu bewegen, jedoch half das nichts. Einer jungen Frau wurde das Gesicht fast zertreten, Kleiderfetzen, Mäntel, Gebetbücher, Sonnenschirme flogen umher, und es ist zu verwundern, daß nicht größere Unfälle vorgekommen. Am schlimmsten wurde ein Mann zugerichtet, der erst später im Stande war, daß er den Transport ertragen konnte. Mittlerweile hatte sich der unfreiwillige Urheber des Scandals an eine Säule gesetzt und war bald wieder vollständig hergestellt. Und schließlich stellte sich auch noch heraus, daß eine Anzahl Uhren und Portemonnais verschwunden waren.

Elberfeld, 1. Nov. Dem Beispiel der Stadt Barmen, welche, nachdem das Project einer gemeinschaftlichen Wasserleitung für Elberfeld-Barmen aufgegeben wurde, für sich allein die Anlage betreibt, ist nun auch Elberfeld gefolgt. Heute wurden von der Stadtverordneten-Versammlung die betreffenden Vorschläge mit 25 gegen 2 Stimmen angenommen und darnach bestimmt, daß das Wasser für die Leitung aus dem Rheinthale entnommen werden soll. Es wird dadurch wieder eine neue Anleihe für unsere Stadt nothwendig.

Langschede, 30. Oct. Gestern Abend wurde hier ein Mann wegen Vorausgabung falscher Markstücke verhaftet. Bei näherer Durchsuchung des Verhafteten fanden sich bei ihm noch ca. 40 Falsificate vor. Letztere waren sämmtlich einzeln in Papier eingewickelt, wahrscheinlich, um denselben ihren falschen Silberglanz zu erhalten. Wie man hört, soll der nun dingfest gemachte Betrüger von Profession ein Schlosser und aus Menden gebürtig sein. Bei einer Haussuchung sollen sich in seiner Wohnung ebenfalls falsche Markstücke, sowie auch eine Geldpresse vorgefunden haben.

Handel und Verkehr.

Caub, 30. Oct. Die Weinlese ist ihrem Ende nahe. Zum Glück ist die Witterung bis hierhin günstig geblieben. In der Quantität haben sich die meisten Winzer überschätzt. Manches vorgesehene Faß bleibt leer. Durchschnittlich wird nur ein Drittel des Quantums vorigen Jahres erzielt. Der Most wiegt 85—90 Grad Oechsle, wird sonach einen guten Mittelwein geben. Trotzdem zeigt sich bis jetzt noch keine Kauflust und zögert Jeder mit Feststellung eines Preises.

— Ein Allgemeiner Congreß der deutschen Leder-Industriellen wird am 11. und 12. December d. J. in Berlin in den Sälen der Kaiser-Gallerie statthaben. Die wichtigsten Fragen, über welche vorerst verhandelt werden soll, sind: die Zollangelegenheit, sowie die neu abzuschließenden Handelsverträge seitens des deutschen Reiches mit besonderer Beziehung zur Lederfabrikation dem Leder-, Häute- und Fellhandel. Ferner: Abhülfe des Lohrindenmangels durch Vermehrung und Verbesserung der Eichenschälwaldungen. Es haben sich bereits in mehreren Gauen Deutschlands Leder-Industrielle-Vereine gebildet, welche die Wichtigkeit dieser beiden Fragen anerkannt haben.

Zur Eisenzollfrage.

Zur Frage der Eisenzölle meldet heute die „Nordd. Allg. Ztg.", daß dieselbe seitens der preußischen Regierung im Sinne einer Nichtverlängerung des mit dem 31. December d. J. aufhörenden Zolles entschieden sei. Die „Post", welche sich für die Aufrechterhaltung der Zölle lebhaft interessirt, bemerkt zwar ihrerseits auf Grund von „an geeigneter Stelle" eingezogener Erkundigung, daß die Reichsregierung irgend einen Beschluß in der Sache noch nicht gefaßt habe. Dazu macht die „Nationall. Corr." die Bemerkung: Mit der Entscheidung in Preußen ist zugleich diejenige im Reiche gegeben.

— Der Magistrat und die Stadtverordneten von Königshütte richten, wie die „Schles. Ztg." mitgetheilt, an den Reichskanzler Fürsten Bismarck in Betreff der Eisenzölle eine Petition, in der es zum Schluß heißt: „Die strikte einseitige Durchführung des Freihandels, die völlige Aufhebung der Zölle auf Fabrikeisen stellt die nationale Arbeit in die zweite Reihe, sie räumt der fremden Gewerbsthätigkeit, welche mit uns zum größten Theil auf mindestens gleichwerthige Productionsfactoren sich stützt, die erste Stelle ein. Zum Nutzen des Auslandes wird die eigene Steuerkraft geschwächt und die Existenzfähigkeit der communalen Verbände unseres ganzen Bezirks ernstlich in Frage gestellt. Ein solcher Zustand aber kann weder dem Staat im Ganzen, viel weniger aber noch unserer Stadt im Speciellen zum Segen gereichen. Als legale Vertreter derselben, als berechtigte Verfechter der vitalsten Interessen unserer gesammten Bevölkerung von über 26,000 Seelen, welche fast sämmtlich in dem Betriebe der Königsgrube und der Königshütte mit ihrer Existenz wurzeln, richten wir an Ew. Durchlaucht die ehrerbietigste Bitte; die Beibehaltung der jetzt noch bestehenden Eisenzölle auch über den 1. Januar 1877 hinaus bei den gesetzgebenden Factoren hochgeneigtest bewirken zu wollen."

Neueste Erfindungen.

Dem Ingenieur F. Knüttel in Barmen ist ein Patent auf eine Dampfmaschinen-Steuerung mit automatischer Expansion, den Gebrüdern Dültgen in Wald bei Solingen ein Patent auf ein Schirmgestell auf drei Jahre ertheilt worden.

Ein Herr Tobiu hat durch einen Apparat, der seit mehreren Monaten in der Augen-Abtheilung des Georg-Spitals zu London versuchsweise zur Anwendung kommt und sich außerordentlich bewährt hat, eine neue Ventilations-Methode geschaffen.

Dieser Apparat ist sehr einfach und besteht aus einer der Größe des zu ventilirenden Raumes entsprechenden Anzahl von senkrechten Röhren, welche in bestimmten Zwischenräumen aus dem Fußboden aufsteigen und etwa 3—4 Fuß hervorragen. Unter dem Boden laufen sie wagrecht aus dem Gebäude in die freie Luft, welche letztere in Folge ihrer größeren Schwere einen Luftstrom in die horizontale und dann hinauf durch die vertikale Röhre in das Zimmer zwingen soll. Dieser Luftstrom steigt compact noch etwa 5 Fuß hoch senkrecht auf, vertheilt sich erst dort über den Häuptern der Insassen fällt langsam herab und verdrängt, ohne den geringsten Zug zu erzeugen, die verdorbene Luft, welche nun ihrerseits durch den Rauchfang entweicht.

Der ganze Apparat ist so einfach, daß es sich wohl verlohnte, weitere Versuche mit selben anzustellen.

und so
Gericht unmög-

Kirchliche Gottesdienste.

Große evangl. Kirche.

Sonntag den 5. November, 21. p. Trinit.
Morgens 10 Uhr: Hr. Past. Fernickel.
(Reformationsfest)
Collecte für den Gustav-Adolf-Verein.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pastor Meier-Peter.

Reformirte Kirche.

Morgens 10 Uhr: Herr Pastor Landgrebe.
Collecte für die Gustav-Adolf-Stiftung.

Sitzung
der
Stadtverordneten
Samstag, den 4. November cr.,
Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

Anträge und Interpellationen des Herrn Stadtverordneten, Rendanten Droste.

Hattingen, 1. Nov. 1876.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Dr. Michels.

Auf Montag den 6. d. M.

steht der letzte Hebetermin für die katholische Kirchensteuer pro 1876 an, und sind in demselben daher alle Rückstände für das laufende Jahr bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung einzuzahlen.

Hattingen, 1. Nov. 1876.

Der Rendant:
Kocnen.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde **Niederstüter** hat sich ein mit Tollwuth behafteter Hund gezeigt. Mit Hinweisung auf die §§ 50 und 74 Nr. 2 des Gesetzes vom 25. Juni 1875 werden die Eingesessenen der Gemeinde Niederstüter zur Festlegung der Hunde aufgefordert. Sämmtliche Hunde müssen vom **4. d. M. bis zum 3. Februar k. J. incl.** innerhalb der Wohnungen und geschlossenen Gehöfte fest angelegt oder unter Verschluß gehalten werden. Von dieser Beschränkung sind nur ausgenommen:

1. Jagdhunde, während sie von ihren Besitzern zur Jagd gebraucht,
2. Hirtenhunde, so lange sie zum Bewachen, Hüten oder Treiben des Viehes verwendet,
3. Ziehunde, so lange sie zum Ziehen benutzt werden.

Die Besitzer der diesen Vorschriften zuwider betroffenen Hunde trifft vorbehaltlich der in den sonstigen gesetzlichen Bestimmungen angedrohten Strafen eine Geldbuße bis zu 150 M., außerdem kann die Tödtung der qu. Hunde polizeilich angeordnet werden.

Hattingen, 2. November 1876.

Der Amtmann:
Schumacher.

An die Bildungsvereine
Rheinlands und Westfalens.

Hiermit beehren wir uns Ihnen anzuzeigen, daß der
diesjährige Verbandstag
der Bildungsvereine Rheinlands und Westfalens
am Sonntag, den 5. November, in Schwelm
stattfinden wird.

Die Tagesordnung umfaßt:

1) Jahresbericht und Rechnungslage.
2) Wahl des Vororts für drei Jahre; Wahl der Ausschußmitglieder und der Rechnungsrevisoren; desgleichen des Ortes für den nächstjährigen Verbandstag.
3) Besprechung über die Theilnahme der verschiedenen Gesellschaftsklassen an den Bildungsvereinen.

Der Vorstand ersucht die Vereinsvorstände zufolge § 6 des Grundgesetzes für je 100 Vereinsmitglieder einen stimmberechtigten Vertreter zum Verbandstag wählen zu lassen.

Die Versammlung findet statt **im größeren Saale der Gesellschaft Casino im Märkischen Hof** und beginnt Morgens um 1/2 11 Uhr.

Um 3 Uhr gemeinsames Mittagessen (à Couvert 2 Mark 50 Pf.) Anmeldungen zur Theilnahme werden bis zum 4. November an Herrn Dr. Tobien in Schwelm erbeten.

Bonn, den 6. October 1876.

Der Vorstand:
Professor **Dr. Jürgen Bona Meyer.**
Professor **Dr. Adolf Held.**
Buchdruckereibesitzer **W. Georgi.**

Mein Lager bietet jetzt eine **reiche Auswahl** des **Modernsten** und **Besten** und empfehle besonders

Kleiderstoffe, Bettwaaren, Federn,
Leinen, Gebild, Gardinen,
Châles, Tücher, Bashliks, Kaputzen,
Winter- und Regen-Mäntel,
Herren- & Knaben-Anzüge,

Auch bringe ich meine

Tuche, Buxkins & Ueberzieher-Stoffe

in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nach Maaß
werden wie bekannt pünktlich ausgeführt.
H. W. Ibing-Nehring.

Die Lairitz'schen
Waldwoll-Unterkleider etc.
aus **Remda** in Thüringen,
ein ausgezeichneter Schutz gegen **Erkältung**, sowie
Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel
und dergl. Präparate — gegen **Rheumatismus** und **Gicht** seit vielen Jahren tausendfach bewährt — sind für **Hattingen** und **Umgegend** nur allein ächt zu haben bei

Liefm. Gumperz.

„Nordstern."
Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.

Lebensversicherung auf Lebenszeit mit lebenslänglich, jedoch längstens bis zum 85. Lebensjahre, zahlbarer Prämie.

Jeder Versicherte hat z. B. von einem Versicherungs-Capitale von **1000 Mark** jährlich zu zahlen:

Beitritts-Alter				Beitritts-Alter			
20 Jahr	16 M.	10 Pf.		30 Jahr	20 M.	50 Pf.	
21 „	16 „	35 „		31 „	21 „	10 „	
22 „	16 „	65 „		32 „	21 „	75 „	
23 „	17 „	10 „		33 „	22 „	40 „	
24 „	17 „	60 „		34 „	23 „	— „	
25 „	17 „	85 „		35 „	23 „	75 „	
26 „	18 „	35 „		40 „	28 „	15 „	
27 „	18 „	85 „		45 „	34 „	10 „	
28 „	19 „	35 „		50 „	42 „	10 „	
29 „	19 „	90 „		60 „	67 „	40 „	

Die Gesellschaft hat ein Actien-Capital von **Drei und dreiviertel Millionen Mark** und sehr günstige Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt

Hattingen, den 28. October 1876.

Overhoff, Agent.



Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen etc. etc.

Nachstehende Personen sind durch die Heilmittel des Herrn G. Pathmann in Barmen wieder geheilt worden.

Aug. Schneider zu Forthausen.
Anna Hilsmann in Echthausen.
Heinr. Plaßmann in Alten-Essen, Hammerstraße 216 1/2.
Gustav Hagen in Weißenburg.
Carl Schröder in Sömmerda.
Christian Kühlwein in Heimhausen 6/a Künzelsau in Württemberg.
Frau Therese Posthieur in Sömmerda, 2. lange Gasse.
Georg Krämer in Jugenheim a. d. Bergstraße, Tochter.
Maria Leffermann in Jugenheim a. d. Bergstraße.
W. Schmidt, Ackermann in Steckelsdorf b. Rathenow.

Am Mittwoch den 8. Nov.,
Abends 8 Uhr,
wird durch den Missionar Herrn **August Meyer** aus Kiel ein
religiöser Vortrag
im Saale des Herrn Gastwirths **Wilh. Backhaus** am Bruchthor in Hattingen abgehalten wozu freundlichst eingeladen wird.

Ein gut erhaltenes
Pianino
billig zu kaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Annoncen
in alle Zeitungen besorgt zu Originalpreisen ohne Berechnung von Porto und Spesen. — Auf Verlangen werden von jedem Inserat Belege geliefert. — Wenn ein und dasselbe Inserat in mehrere Zeitungen inserirt werden soll, so ist nur ein Manuscript nöthig, die Vervielfältigung geschieht durch mich.

Georg Scheu,
in Hattingen.

Schellfische.
Von heute an wöchentlich 2 mal frisch bei

Gust. Pulvermacher
am Weilthor.



Eine Anzahl
Bier-, Wein- und Selterswasserflaschen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Fruchtpreise.

Neuß den 3. November.

			M.	₰
Weizen per 100 Kg	1.	Qual.	23	90
	2.	„	22	40
Roggen „ — „	1.	„	18	20
	2.	„	17	20
Buchweizen per 100 Kg			15	80
Hafer per 100 Kg			18	—
Kartoffeln . . „	—	„	5	—
Heu . . . „	50	„	4	50
Roggenstroh . „	—	„	7	50
Rüböl per 100 Kg			78	—
Rüböl per 100 Kg	faßweise		80	—
Gereinigtes Oel per 100 Kg			83	—
Preßkuchen per 1000 Kg			168	—
Kleien à 50 Kg			5	60
Weizen-Vorschuß à 100 Kilo			31	—